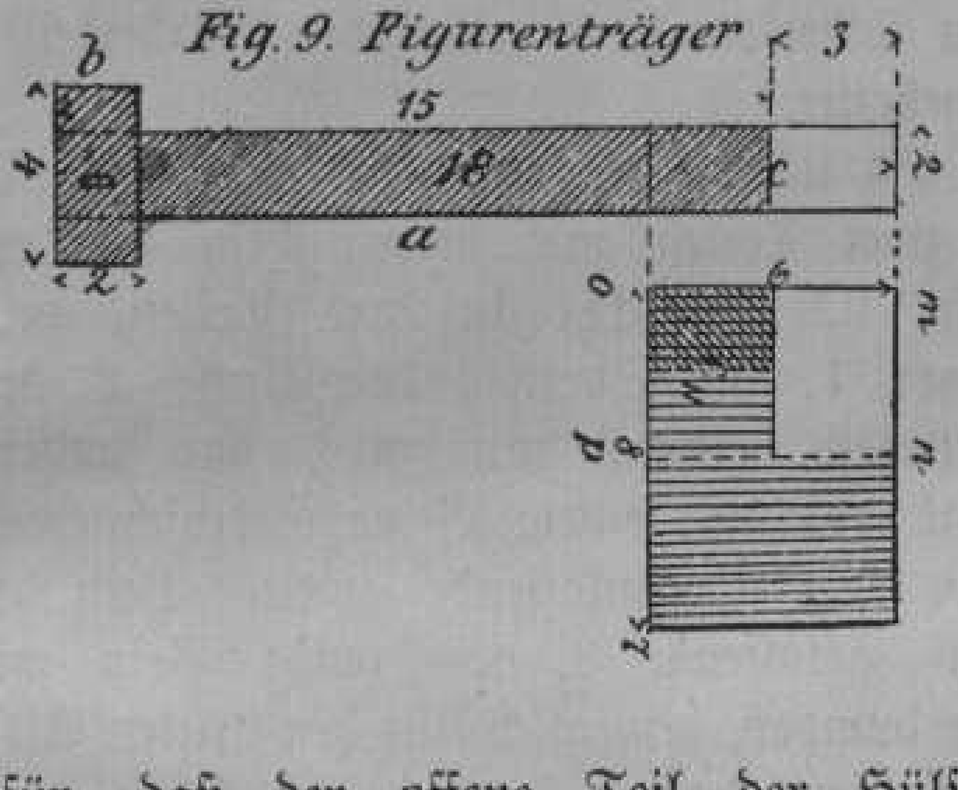
$c_{II}$ durch Schraffierung bezeichnet) mit dickflüssigem Gummi oder verdünntem Tischlerleim, legt das obere Ende des Ständers auf die dunkler schraffierte Stelle, schlägt es samt dem darunterliegenden Papier einmal über, so daß m auf n, o auf p zu liegen kommt, steckt hierauf ein Stück Pappestreifen von der Breite des Ständers oder eines Figuren-Fußzapfens behufs vorläufiger Ausfüllung der Hülse bei m n ein und wickelt dann auch noch n p q r um die beiden Stücke. Sobald die auf diese Weise gebildete Hülse einigermaßen geglättet ist und zusammenhält, entfernt man den eingeschobenen zweiten Pappstreifen wieder und sorgt nur noch

*Fig. 9. Figurenträger*




dafür, daß der offene Teil der Hülse, welcher zur Aufnahme des Fußzapfens der Figuren bestimmt ist, während des Trocknens nicht etwa zusammenklebt.

Diese Figurenträger sind sehr bequem, weil sie zwischen den Leisten der Schiebebühne beiderseits stehen bleiben und die auftretenden Figuren mit ihren Fußzapfen einfach in dieselben eingesetzt werden können. Wenn aber die Figuren ihren Standplatz am Boden $G_I H_I$ (Fig. 1) der Bühne verlassen müssen (wie z. B. Hinz, der Kater, in der 4. Scene des 1. Aktes und Gockel, der Hahn, in der 4. Scene des 3. Aktes des nachfolgenden Schattenspieles), so müssen dieselben andere Träger erhalten. Diese sollen später beschrieben werden.

Bewegliche Teile einer Figur werden besonders ausgeschnitten, an den aus der Zeichnung ersichtlichen Punkten mit starkem Baumwollfaden, der beiderseits mit derben Knoten zu versehen ist, an den festen Teil der Figur geheftet und auf dieselbe Weise mit der Leitstange d verbunden, welche durch eine über den Ständer zu streifende Schiebehülse C in einer bestimmten Lage festgehalten wird. Die Leitstange wird möglichst schmal gehalten und entweder aus Draht (einer dünnen Haarnadel oder stärkerem Blumendraht) oder aus schwachem Pappendeckel hergestellt, welcher vorher durch Tränken mit starkem Leimwasser oder Gummilösung steif gemacht worden ist. Auch die Figuren und Coulissen können nach dem Ausschneiden mit solcher Lösung steif gemacht werden, um denselben mehr Festigkeit zu verleihen und das Zerblättern der Pappschichten an den Rändern zu verhüten. Es ist unter allen Umständen ratsam, alle Schattenfiguren (auch die Coulissen, von denen später die Rede sein wird) auf beiden Seiten schwarz zu bemalen und die dazu verwendete Farbe gleich mit Leimwasser anzumachen. Die Darsteller können die schwarzen Figuren besser beobachten, die Zuschauer werden nicht durch Gegenlichter gestört, welche hellfarbige Figuren auf die durchsichtige Wand werfen könnten.

Beim Verbinden der einzelnen Gliedmaßen mit der Hauptfigur ist wohl darauf zu achten, daß die Knoten der diese Verbindung bewirkenden Fadenstückchen fest geknüpft und groß genug sind. Das Schwierigste ist die Herstellung des zweiten, die Verbindung schließenden Knotens, der möglichst dicht auf dem betreffenden Teil aufsitzen soll, wenn nicht, wie z. B. bezüglich des einen Vorderhufes des Esels Langohr, ausdrücklich vorgeschrieben ist, daß die Verbindung locker sein soll. Man erreicht dies am besten dadurch, daß man den Faden beim Zuziehen des Knotens zwischen den Spitzen eines Zirkels durchlaufen läßt und dabei den sich bildenden Knoten fortwährend sanft und vorsichtig nach abwärts gegen die auf dem Tisch liegende Figur schiebt, bis er dicht an letzterer sitzt. Die Knoten können dann noch mit der Flachzange plattgedrückt werden.

Gehen wir nun die einzelnen Figuren

http://www.digibib.tu-bs.de/?docid=00059506